

Stellungnahme der IOS-Regionalpartner zum

Positionspapier des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport zum Themenworkshop:

„Schulabbruch vermeiden und den gleichen Zugang zu einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung fördern“

Die IOS-Regionalpartner teilen die in dem Positionspapier unter 1) konstatierten Herausforderungen der Brandenburgischen Bildungspolitik.

In unserer Stellungnahme möchten wir uns auf die inhaltlichen Punkte konzentrieren, die die Schulform Oberschule und das komplementär dazu entwickelte und mit großem Erfolg evaluierte ESF-Programm der Initiative Oberschule betreffen.

Unter 3 b) wurde in diesem Zusammenhang unter dem Punkt „Was hat sich nicht bewährt?“

folgendes aufgeführt:

„Für alle Programme gilt zunehmend stärker, dass der Verwaltungsaufwand im Kontext der ESF-Finanzierung kaum zu bewältigen ist. Die steigende Einengung über finanztechnische und bürokratische Vorgaben führt zu geringerer Handlungsfähigkeit, weniger Reformfreude und schränkt die Effektivität der Projekte ein und verringert die Zielerreichung.“

Dies kann von den IOS-Regionalpartnern uneingeschränkt bestätigt werden.

Aus Sicht der IOS-Regionalpartner können hier für die kommende Förderperiode bedeutende Vereinfachungen geschaffen werden, indem die von der EU grundsätzlich ermöglichte Pauschalierung von Projektnebenkosten vom Land Brandenburg konsequent in Landesrecht umgesetzt wird. Darüber hinaus muss die Zusammenarbeit zwischen den künftigen Treuhändern des Landes, die mit der fördertechnischen Umsetzung des ESF beauftragt werden, und den Umsetzungspartnern deutlich verbessert werden, um die positiven Effekte der ESF-Programme nicht zu gefährden. Andererseits halten wir eine enge fachliche Beratung der Schulen und die Begleitung von Projekten von unabhängigen Stellen wie den IOS-Regionalpartnern auch weiterhin für erforderlich, um Mitnahmeeffekte zu vermeiden und die hohe Qualität von Kleinprojekten wie denen der Initiative Oberschule zu gewährleisten. Hier hat sich ein partnerschaftliches Agieren nach dem Konzept des „Förderns und Forderns“ bewährt, bei denen die IOS-Regionalpartner nicht nur als notwendigerweise kontrollierende Instanz, sondern auch als ermöglichende und positiv beratende Partner („kritischer Freund“) wahrgenommen werden.

Bezogen auf das Programm „Initiative Oberschule“ wird im Positionspapier festgestellt:

„Mit dem Programm IOS wurde den Oberschulen eine Option für Schulentwicklung und Selbständigkeit von Schule eröffnet. Die Oberschulen haben mit großem Engagement von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Der erkennbare Vorzug des Programms - die breite Palette möglicher Projekte und die Vielzahl potentieller Kooperationspartner – erschwert es zugleich, die systematischen Vorzüge des Programmes stärker zu nutzen. Wünschenswert wäre es in der Zukunft, besonders effektive Projekte zu vervielfältigen und

eine systematische Verankerung der Erfahrungen mit der Projektarbeit in den Unterrichtsalltag zu sichern.“

Wir können nicht erkennen, inwieweit der Vorteil der Vielfalt möglicher Projekte einer systematischen Nutzung des Programms im Unterrichtsalltag abträglich ist. Durch die enge Begleitung der Projekte durch die IOS-Regionalpartner und die Qualitätsauswahl, bei denen Aspekte der Nachhaltigkeit für die Schule insbesondere hinsichtlich der Unterrichtsverknüpfung ein wesentliches Entscheidungskriterium sind, hat sich in den letzten Jahren bereits eine Vervielfältigung guter und wirkungsvoller Beispiele ergeben. Zu nennen wären hier beispielsweise das Praxislernen, die Youwipod-Projekte oder die Streitschlichter, die an vielen Oberschulen systematisch etabliert werden. Gleichzeitig werden in jedem Jahr neue, innovative Projektideen geboren, die die bestehende Palette erweitern oder überholte Ansätze ablösen. Hinzu kommt die in letzten Jahren deutlich gewachsene Bereitschaft zur Selbstevaluation der Projekte durch die Schulen, die regelmäßig zur Nachsteuerung von Projekten oder im Falle einer Unzufriedenheit auch zur Trennung von einem Kooperationspartner führt. Die Offenheit und Flexibilität des Programms etwa zugunsten fester oder eingeschränkter Module oder Projekte zu reglementieren, würde der Attraktivität des Programms durch seinen bedarfsgerechten und auf das Profil der Schule zugeschnittenen Ansatz äußerst abträglich sein. Darüber hinaus gilt es zu bedenken, dass eine ESF-Förderperiode sechs Jahre umfasst und damit einen Zeitraum, innerhalb dessen sich sowohl Bildungsherausforderungen als auch konkrete Bedarfslagen vor Ort verändern. Ein Beispiel im Rahmen der laufenden Förderperiode ist das Thema Inklusion und die damit verbundene Herausforderung des Umgangs mit einer großen Heterogenität in der Schülerschaft. Auch aus diesem Grund sollte allen Programmteilnehmenden eine hohe Flexibilität in der Nutzung des Programms erhalten bleiben.

Zum Punkt 4) wird u.a. folgendes ausgeführt:

Die Brandenburger Schulen sind nach wie vor stark geprägt von traditionellen Lehr- und Lernmethoden. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Programms IOS sind schulische Lernprozesse stärker mit Sozialem Lernen, berufsorientierenden Erfahrungen und berufspraktischen Handlungsfeldern zu verknüpfen. Perspektivisch geht es weiterhin darum, neue Lehr- und Lernmethoden in den Unterricht zu implementieren, die sich an den jeweiligen Kompetenzen der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers orientieren und die an die individuelle Lern- und Lebenssituation angepasst sind. Um solche individualisierten Bildungsangebote – auch mit Blick auf die Vorbereitung inklusiver Schulangebote in der Sekundarstufe I – perspektivisch zu entwickeln, sind entsprechende Schulprojekte in multiprofessionellen Teams umzusetzen. In der bisherigen Programmumsetzung ist es nur teilweise gelungen, Eltern als aktive Partner für den schulischen Bildungsprozess zu gewinnen. Hier ist ein neuer Schwerpunkt zu sehen. Bei der Weiterentwicklung des Programms geht es darüber hinaus - auch unter dem Gesichtspunkt demografischer Entwicklung vor allem im metropolentfernten Raum des Landes - um die Stärkung der Kooperation der einzelnen Schule mit den regionalen gesellschaftlichen Akteuren z.B. der Wirtschaft, der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen etc. Dabei nimmt die Zusammenarbeit der Schulen insbesondere mit der Wirtschaft hinsichtlich der anstehenden Fragen der beruflichen Einmündung der Schüler/- innen und der Fachkräfteentwicklung im Land Brandenburg einen besonderen Stellenwert ein.

Diesen Schlussfolgerungen kann seitens der IOS-Regionalpartner prinzipiell gefolgt werden, sind doch hier viele Aspekte enthalten, auf die wir bei der Beratung und Förderung von Projekten bereits in der aktuellen ESF-Förderperiode großen Wert legen. Wir können uns gut vorstellen, geeignete Instrumente zu entwickeln, die am Projekt beteiligten Lehrerinnen und Lehrer noch stärker als bisher aus einer eher beaufsichtigenden / beobachtenden Rolle in eine aktive Rolle im Team der Kooperationspartner zu versetzen, damit sie hier positive Erfahrungen in der Anwendung individualisierter Lehrmethoden und Strategien zum Sozialen Lernen zu machen. Die systematische Verknüpfung dieser Erfahrungen mit vertiefender Lehrerfortbildung möglichst gesamter Kollegien scheint hier sinnvoll. Positive Erfahrungen etwa im Rahmen der Podcast-Projekte oder des Praxislernens belegen das.

Für die systematische Einbindung der Eltern gibt es ebenfalls gute und positiv erprobte Projektbeispiele, wie die Etablierung und Nutzung einer Elterndatenbank oder die Einführung von Strategien zum Elternfeedback und der stärkeren Beteiligung von Eltern an Prozessen der Schulentwicklung. Diese Ansätze gilt es in den kommenden Jahren in die Breite zu tragen und weiter zu entwickeln, wobei in Rechnung zu stellen ist, dass Eltern – bisher – keine direkte Zielgruppe des ESF sind.

Auch in der Frage der Kooperation von Schule und Wirtschaft gibt es herausragende Beispiele für gut funktionierende Arbeitskreise Schule-Wirtschaft oder metropolferne Schulen, die mit mehr als 200 regionalen Unternehmen kooperieren und an ihrer Schule mit Unterstützung von Unternehmen ein Berufsorientierungszentrum aufgebaut haben, wie z.B. die Siemens-Oberschule in Gransee. Diese guten Beispiele gilt es ebenfalls zu vervielfältigen. Hierzu sollten im Rahmen von IOS mehr schulübergreifende Projekte und Netzwerke mit sog. Beraterschulen ins Leben gerufen werden, die einen Erfahrungsaustausch von Schulen mit unterschiedlichem Entwicklungsfortschritt ermöglichen. Besonders wichtig erscheint uns in diesem Zusammenhang, die Qualität der Berufsorientierungskonzepte an den Ober- und Gesamtschulen zu verbessern und an jeder Schule standardmäßig einen oder mehrere Lehrerinnen und Lehrer als Berufsorientierungsexperten bzw. -koordinatoren auszubilden - als wichtige Schnittstelle zu den lokalen Unternehmen, den Berufsberatern der Agentur für Arbeit und den Anbietern und Förderern von Projekten zur Berufsorientierung. Wenn dies gelingt, kann auch die abschließende Forderung des Positionspapiers gelingen, in der es heißt:

„Im schulischen Bereich müssen systematisch abgestimmt wichtige Grundlagen für die Ausbildungsfähigkeit geschaffen werden, dazu gehören die richtige Berufswahl, eine hohe Berufsidentifikation sowie eine motivierte Einstellung bezogen auf die Arbeitswelt. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Berufsschule, Wirtschaft und Kammern kann diese Herausforderungen meistern.“

Ergänzend hierzu sei angemerkt, dass eine gute Abstimmung der ESF-Förderung des Landes mit den Förderungen der Agentur für Arbeit unerlässlich ist, nicht zuletzt, um Doppelangebote zu vermeiden und tragbare Kofinanzierungslösungen zu finden.

gez.

*IOS-Regionalpartner Potsdam
WIBB GmbH / kobra.net
Benzstr. 8/9, 14482 Potsdam
Projektleiter Markus Wicke*

*IOS-Regionalpartner Süd
Berufsbildungsverein Eberswalde e.V.
Angermünder Chaussee 9
16225 Eberswalde
Projektleiterin Annett Scheibe*

*IOS Regionalpartner Süd
Stiftung SPI
Berliner Straße 54
03046 Cottbus
Projektleiterin Jenny Behnke*



Die ‚Initiative Oberschule‘ (IOS) unterstützt Kooperationsprojekte zwischen Oberschulen und außerschulischen Partnern, die dazu dienen sollen, die Ausbildungsfähigkeit der Jungen und Mädchen an Oberschulen zu verbessern, ihre Sozialkompetenzen zu stärken und eine bessere Berufsorientierung zu garantieren. Gleichzeitig sollen durch IOS-Projekte die Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer als wichtige Begleiter der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg der Ausbildungsplatzsuche erweitert und die Oberschulen gestärkt werden.

Die ‚Initiative Oberschule‘ (IOS) wird vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, vom Europäischen Sozialfonds und der Bundesagentur für Arbeit gefördert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport



**Bundesagentur
für Arbeit**

INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT